Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 30

Artikel: Im "Bueber"

Autor: Trabold, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie reinigt man Kinderspielzeug?

(NR) "Mutti, sieh nur, der schöne weiße Teddybär ist so schmuzig, kann ich ihn nicht einmal baden?"

Wirklich, der schöne weiße Teddybär hat sein gutes Aussehen verloren, man kann mit dem besten Willen nicht mehr sagen, daß er weiß ist. Allerdings, man kann auch nicht verlangen, daß Kinderspielzeug immer sauber bleibt, denn Spielzeug, das immer "geschont" werden muß, macht ja dem Kind gar keine Freude. All die hübschen, drolligen Plüschtiere, die unseren Kindern so viel Spaß machen, müssen aus hygienischen Gründen öfters gereinigt werden, damit sie nicht zum Bazillenträger werden. Hygiene in der Kinderstube ist selbstverständlich. Wie reinigt man nun weiße Stofftiere? Ist der Teddybär noch gar nicht so schwudig, dann genügt es meistens, wenn man ihn tüchtig mit heißem Kartoffelmehl abreibt und dann ordentsich ausbürstet, das Kartoffelmehl nimmt allen Staub fort, und der Bär oder das geliebte Hündchen werden wieder schön weiß. Allerdings darf das Spielzeug in diesem Fall wirklich nur bestaubt sein und nicht etwa richtig schwuzig. Hat das Plüschtier wirkliche Flecke, dann muß man den Teddy richtig — baden.

Allerdings: Borsichtig, damit das Spielzeug nicht aus der Form geht! Man bereitet eine starke Seisenlauge aus milder weißer Waschseife, das Wasser darf nur schwach lauwarm sein. Dann nimmt man eine harte Bürste und bürstet den Bär ordentlich das Fell ab, wobei darauf zu achten ist, daß die Nässen nicht in das Innere des Tieres eindringt. Mit klarem Wasser, dem man bei weißen Stosstieren einen Lössel Wasserstoff zum Bleichen zusetz, wird das Fell ordentlich abgespült, und dann bängt man das Bärchen zum Trocknen an die frische Luft. Niemals darf man das Fell am Osen trocknen, sonst wird es borsstig, und weiße Stossftiere werden unweigerlich gelb, wenn man sie bei Osenhitze trocknet.

Auch Zelluloidspielzeug muß immer von Zeit zu Zeit gründlich gereinigt werden, denn die kleinen Kinder stecken ihr Spielzeug doch ab und zu in den Mund. Mit Seisenwasser kann man Zelluloidsachen gut reinigen, aber man muß darauf achten, daß man nicht äßende Seisen oder etwa Salmiak dem Wasser zuseht. Sehr gefährlich ist es, Zelluloidsachen in die Nähe von offenen Flammen (Gaskocher usw.) zu bringen, da sie leicht explodieren können. Kinder dürsen nicht in die Gefahr kommen, mit Zelluloidspielzeug an die Flamme heranzukommen, auch muß sehr darauf geachtet werden, daß das Kind nicht etwa aus Versehen einmal die Zelluloidspuppe auf den Ofen oder die Heizung legt, so daß das Spielzeug durch die Wärme explodieren kann.

Sehr praktisch ist es, daß man heute Bilderbücher kaufen kann, die abwaschbar sind. Besonders die kleinen Kinder, die ihre Bücher am Boden sitzend betrachten, sollten nur abwaschbare Bilderbücher in die Hand bekommen. Man wäscht diese Bücher mit einem weichen, seuchten Tuch ab, ohne Säuren oder Seisen.

Alles Spielzeug muß daraufhin geprüft werden, ob man es gut reinigen kann, und ob die Farben waschecht sind. Spielzeug aus Blech muß sofort abgetrocknet werden, wenn man es abwäscht, damit es nicht rostet. Oft ist hier ein Waschen auch gar nicht nötig, es genügt, wenn man mit Benzin reinigt und dann forgfältig nachpoliert. Holzspielsachen dürsen nie in heißes Wasser gebracht werden, da sie sonst unweigerlich die Form verlieren. Es ist gut, wenn Holzspielzeug von Zeit zu Zeit mit etwas Wachs oder Moböl abgerieben wird.

Im "Bueber"

Rudolf Trabold

Im Brienzers, Thuners, Gänfersee da han i pajet u im Meer, im Kyn, im Kil u süsch no mee, Land uf Land ab, bi jedem Cheer.

Säb, wi dr Bueber gits tees Bad, tees Basser gits wie üsi Aare, masch louffe oder Outo fahre, singsch wäger niene so=n=es Gschtaad,

Im Bueber! Nid Familiebaad — wo d'Jümpferli sech ds Gfrääsli schtryche — im Buebeseeli, unger iche, wo d'Fisse möögge, dert isch graad.

Bom Löifu bis zum Bassäng ache hets Bydeböim, si grüeni Matte, u wo de luegsch gsesch Wasserratte, es rönnt ei Giuw em angere nache.

Gradus gfesch d'Brügg vom Chilefäwd, linggs obe nöscherets Parlimänt, mi luegts nid a wiuws jede bchönnt. Di Offni! das isch üsi Wäwt!

Es föw mer fene 3'Herrget fy, villichtet öppe ds Muu 3'verrümpfe, mi wölle Uslandschwizer 3'schimpfe, wiu ig hawt i dr Frömdi bi.

Woschs wüsse? Bi-n-im Bueber dänk, aws Stäudeser scho daheime gsp! gäb, denn isch auwes angers gsp, kener Gabine, nume Bänk.

Scho mänge auwte Buebergschpaane isch wägg, wird nimme ume cho —. He nu, i schta zur junge Faane, wie einisch chas hawt nie mee cho.

Aws junge Giuw, aws awte Maa ha pajet ig im Bueber unde, ha dert vo mine schöne Schtunde mängi erläbt, dr Aare na.

Im Buebeseeli isch mi Freud, we auw die jungi Ruschtig chunt, bä Bärnerschlag, so chäch, so gsund, s'isch drunger nid en enzge seid.

Or Herrgot sigi Burger 3'Bärn, das het me i dr Schuew üs gseit. s' wird dänk scho so, wiuw wyt u breit ke Bueber 3'finge=n=isch wie 3'Bärn.

Es giebti fener Chriege mee, wen auwi Lüt üs chönnte gfeb, wie Läbesruum mir üs hei funge, im Bueber bi dr Aare unge.

O blaui Aare! Sunneschyn! So 3'blüttle a de warme Tage, u i dr Offne sech la 3'trage im Bueber juchzet Groos u Chsyn!

Schweizer Rotkreuzkalender

mütter! — euch hat Pestalozzi ans Herz gelegt, die Seele des Rindes nicht minder vernünftig und eifrig zu pflegen wie doffen Leib. Darum fummert euch darum, mas in euren Baufern den Kindern zum Lefen in die Hände gerät. Auch was ihr ielber leset (und nichts was ihr nicht selbst vorher gelesen habt) ioll in die Hände eurer Kinder geraten dürfen und können. Gebet also acht, was für Kalender ihr kauft. Angeboten werden viele. Nicht lauter gute. Bu diesen jedoch rechnet getroft den Schweizer Rottreuz-Ralender. Er bringt feine zweifelhaften Bike und erzählt nicht lose und lockere Streiche vor den Ohren der Jugend. Alber ohne zu "frömmeln" lenkt er ihre wie eure eigenen Herzen auf ein hohes und heiliges Ziel hin: daß fich die Menschheit zur Menschlichkeit bekehre. Das ift sein wichtiges "Anliegen". Außerdem hat er noch vieles zu sagen und weiß allerlei zu lehren, was euch dienlich sein wird im Haushalt und Garten, in der Gefundheits= und Rrantenpflege. Mit Bild und Mort in gebundener und freier Sprache bietet er Kurzweil und Unterhaltung, Belehrung und Zeitvertrieb durch Spiel und Rätsel, alles für den gleichen Preis, indem zugleich dem Rot= freuz und seinem Werke ein großer Dienst geleistet wird, weil ibm der Reinertrag zufällt.

Die Eidgenoffenschaft,

ein vaterländischer Brevier von Edgar Schumacher und Baul Boeich, Kr. 2.80, Berlag Hallwag Bern.

Der bekannte Historiker präsentiert uns hier zusammen mit dem Berner Künstler ein Bändchen, das einem auf den ersten Blid ans Herz wächst. Die Kombination von Text und Illustration ist so schwarze schw

Bergheidelbeeren

Die Bolfswirtschaftskammer des Berner Oberlandes vermittelt auch dieses Jahr wiederum die aromatischen Heidelbeeren und Breiselbeeren aus den Tälern des Berner Oberlandes, um damit der Bergbevölkerung einen wilktommenen Kebenverdienst zu verschafsen und die wildwachsenden Früchte ihrer Berwertung zuzusiühren. Die Ernte beginnt ansangs Augult und dauert bis im Oftober. Die Lieferungen ersolgen in saubern 5- und 10-kg-Büchsen, Heidelbeeren zu Fr. 1.60 per kg, Breiselbeeren zu Fr. 1.80 per kg, brutto für netto, franko Empsanger ab Sammelstellen. Bestellungen sind an das Sekretatiat der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes, Jungstausstraße 38, Interlasen, Telephon 900, zu richten.

Zwischen zwei Giszeiten

Nordamerikanische Wettersorscher und Arktissahrer wollen berausgesunden haben, daß wir vor einem großen Umschwung des Klimas auf der Nordhälfte des Globus stehen. Allerdings würde dieser Umschwung, der ohne Zweisel nach der Richtung einer Eiszeit ausschlagen dürfte, keineswegs schon uns oder unsere Kinder beunruhigen oder direkt betreffen. Das Klima braucht Jahrhunderte und nicht Jahre, um sich zu verändern. Aber die Entwicklung in der Linie einer Beränderung zur Kälte ist schon heute aus der vergleichenden Metereologie deutlich sichtbar. Diese Vorgänge, die in 100 bis 200 Jahren ohne Zweisel schon ihre ersten fühlbaren Kußerungen auch in der gemäßigten Zone entwickeln dürften, sind für uns dadurch besons

bers bedeutsam, weil nach den bisherigen Erfahrungen eigentlich jede Zwischeneiszeit einen neuen Menschentyp formte.

Das Klima der Erde wird von einer Anzahl Faktoren geleitet und bestimmt, die sich fast alle irgendwie auf die Wärmeentwicklung der Sonne, auf die Strahlung in der direkten oder indirekten Form beziehen. Außekdem wird im Innern der Erbe eine gewisse Menge Wärme entwickelt, die der Außenhaut zunuße kommt. Diese innere Hitz der Erde tritt für uns in der Form der Kadio-Aktivität in Erscheinung.

Wenn nun die Erde unter irgendwelchen Umständen Hitze versiert, wenn die Temperatur der Luftschicht rings um die Erde sinkt, dann muß sich auf der Erde ein anderes Klima entwickeln, dessen einzelne Außerungen außerhalb jeder Kalkulation liegen. Deshalb kann zum Beispiel ein Klimatologe heute in keiner Weise versichern, daß bei einem Absinken der Temperatur in der Lufthülle nun unbedingt dieses oder jenes Klima unter allen Umständen austritt. Es gibt hier viel zu viel Dinge, die uns in ihren direkten Einwirkungen unbekannt sind.

Es ist "erst" 20'000 Jahre her, seit die jüngste Eiszeit zu Ende ging und die großen Eisdecken, die sich über die Kontinente zogen, den Kückzug antraten. Sosort wurde das Klima wärmer. Die Durchschnittstemperatur stieg langsam an und erreichte etwa einen Stand, der etwas über der heutigen Durchschnittsperiode lag. Auf solch eine warme Periode folgte etwa vor 2200 Jahren eine Periode mit niedrigerer Temperatur, um dann dem jezigen Klima Platz zu machen. Wir leben nach der Auffassung der Klimatologen in einer sogenannten warmen Periode zwischen zwei Eiszeiten. Dannach müßte also auf unsere Wetterperiode eine neue Eiszeit solgen. Leider sei es unmöglich, genauer zu bestimmen, in welchem Abschnitt der Zwischeniszeit wir uns im Augenblick befänden.

